Die Polizei baut Berührungsängste ab

Beamte stellen sich und ihre Arbeit vor rund 50 Flüchtlingen vor

VON KATJA EGGERS

LEHRTE. Wie viele Polizisten arbeiten in Lehrte? Welche Einsätze sind am häufigsten? Und warum muss man in Deutschland bei der Polizei immer den Ausweis vorzeigen? Kommissariatsleiter Ulrich Bode und Kontaktbeamtin Imke Wolff haben gestern viele Fragen beantwortet. Sie waren zu Gast in den Deutschkursen, die das DRK Lehrte für Flüchtlinge in seinem Zentrum an der Ringstraße anbietet.

Die Beamten stellten sich und ihre Arbeit vor. „Wir möchten damit Vertrauen aufbauen und zeigen, dass man in Deutschland vor der Polizei keine Angst haben muss“, erklärte Bode. Er zeigte unter anderem Fotos von der Wache in Lehrte, erklärte, wie man einen Notruf absetzt, sich bei Straftaten als Zeuge verhält und dass es in Deutschland verboten ist, seinen Ehepartner zu schlagen. „Wer schlägt, muss die gemeinsame Wohnung für einige Tage verlassen“, sagte Bode. Dies gebe dem Partner Gelegenheit, sich weitere Schritte zu überlegen und eventuell über eine Trennung nachzudenken.

Von Wolf erfuhren die Flüchtlinge, dass in Lehrte 70 Polizisten arbeiten und Verkehrsunfälle, Ladendiebstähle und Körperverletzungen zu ihren häufigsten Einsätzen gehören. „Und dass man seinen Ausweis zeigen muss, hängt damit zusammen, dass wir ausländische Namen dann korrekt abschreiben können“, sagte Bode.

Die rund 50 Flüchtlinge hörten gespannt zu – und tauten zunehmend auf. Am Ende der Veranstaltung gingen einige von ihnen sogar mit Bode auf Tuchfühlung: Sie durften seine Dienstjacke anziehen und sich mit dem Kommissariatsleiter fotografieren lassen.

Die Resonanz fiel entsprechend positiv aus. „Ich habe viel über die deutsche Polizei gelernt und fühle mich jetzt sicher“, sagte ein Kursteilnehmer. Ein anderer erklärte, dass er die Polizei bei ihrem Besuch tatsächlich als Freund und Helfer kennengelernt habe.

In den nächsten Wochen werden die Flüchtlinge mit ihren Lehrerinnen die Polizeistation an der Osterstraße besuchen.

„Vor uns muss man keine Angst haben“: Kommissariatsleiter Ulrich Bode erklärt den Flüchtlingen die Polizeiarbeit in Lehrte. Eggers

DAS INTERVIEW

„Bei vielen schwingt Angst vor Abschiebung mit“

Frauke Suhr (66) *leitet einen der Deutschkurse für Flüchtlinge, bei dem die Polizei zu Gast war. Anzeiger-Mitarbeiterin Katja Eggers sprach mit ihr.*

Frau Suhr, wie fanden die Flüchtlinge den Polizeibesuch?

Sehr gut, der Besuch hat Berührungsängste abgebaut. Viele Flüchtlinge haben in ihren Heimatländern negative Erfahrungen gemacht und jetzt gelernt, dass man vor der Polizei in Deutschland keine Angst haben muss.

Welche Erfahrungen gab es denn in den Heimatländern?

Das Thema Korruption hat dort eine große Rolle gespielt. Berichtet wurde mir auch oft von polizeilicher Willkür, gegen die man sich nur schwer wehren konnte.

Haben die Flüchtlinge vor dem Besuch Vorbehalte gegenüber der deutschen Polizei gehabt?

Das war mehr so ein Unbehagen. Im Hintergrund schwingt bei vielen immer noch die Angst mit, abgeschoben zu werden.

Vortrag über die Energiewende

SIEVERSHAUSEN. Im März 2011 explodierte das Atomkraftwerk in Fukushima, im Juni 2011 wurde der Atomausstieg für Deutschland beschlossen. Doch die Energiewende mit Solarenergie und der Stromautobahn Südlink ist politisch immer noch umstritten. Das Antikriegshaus Sievershausen hat deshalb für morgen Michael Kopatz vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie eingeladen, der über das Thema „Ist die Energiewende noch zu retten? – Chancen und Widerstände in der Energiepolitik Deutschlands“ spricht. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr im Kirchweg 4a. Der Eintritt ist frei. ok

Mitmachtheater für Senioren

ALIGSE. Das Mitmachtheater Löwenherz spielt am Sonntag, 22. Februar, im Seniorenzentrum Sonnenhof, Dammfeldstraße 11/22. Beginn ist um 14.30 Uhr. „Märchenallerlei“ nennt sich das Programm des Duos aus Theater, Clownerie und szenischer Lesung. Der Eintritt ist frei. ok

Dieb hebelt Terrassentür auf

LEHRTE. Erneut hat ein Einbrecher eine Terrassentür an einem Haus in Lehrte aufgehebelt und dann das gesamte Gebäude nach Beute durchsucht. Die Tat spielte sich am Dienstag zwischen 14.40 und 19.20 Uhr an der Straße Am Gehrkamp ab. Über die Gegenstände, die der Täter mitnahm, konnte die Polizei gestern keine genauen Angaben machen. ac

Wie bringe ich am besten zu Papier, was ich denke? Nicklas (13) bekommt von Autor Finn-Ole Heinrich Hilfe. Schütz

Schüler lassen die Fantasie schweifen

Der Autor Finn-Ole Heinrich leitet Schreibwerkstatt an der IGS in Hämelerwald

HÄMELERWALD. Oft benutzt man im Gespräch ein Kompliment, um die dann folgende Kritik abzumildern. Finn-Ole Heinrich dreht den Spieß auch gern um: „Du hattest zwölf Minuten. Da kann man durchaus mehr schreiben“, tadelt er in der IGS den 14-jährigen Moritz, als der und dessen Klassenkameraden die Aufgabe hatten, eine Begegnung mit einem Räuber im Fahrstuhl zu beschreiben.

Um das schnelle, kreative und spannende Schreiben geht es bei dem Besuch des 32-jährigen Autors in Hämelerwald. Heinrich leitet eine zweitägige Schreibwerkstatt in einer 8. Klasse der IGS. Dem Tadel Richtung Moritz schiebt er gleich das Lob hinterher: „Das war eine der besten Geschichten, die wir bisher gehört haben.“ Er hebt den Mut des Jungen hervor, auch eigene negative Eigenschaften in den Text mit einzubauen.

Er mache solche Workshops eigentlich sonst mit Nachwuchsautoren, die Kniffe vom Profi lernen wollen, erklärt der Autor aus Hamburg. „Mit Schulklassen habe ich bisher auch noch nicht gearbeitet.“ Anfangs sei er regelrecht schockiert gewesen, auf welchem sprachlichen Niveau sich die Schüler ausdrückten. Aber bereits nach zwei Tagen hätten sich erstaunliche Entwicklungen ergeben.

Ein Nobelpreis solle bei dem Workshop nicht herauskommen, erklärt die zuständige Lehrerin Simone Depner schmunzelnd. Das vom Bödecker-Kreis und der VGH-Stiftung geförderte Projekt soll den Schülern vielmehr vermitteln, dass Sprache ein Werkzeug ist, mit dem man viel erreichen kann. „Dieses Bewusstsein fehlte bisher ein bisschen“, sagt Depner.

Für die Schüler ist der Besuch des Autors etwas Besonderes. „Ich war aufgeregt, etwas in der Klasse vorzulesen“, sagt der 13-jährige Nicklas aus Lehrte. Man mache sich dabei auch Gedanken, wie das bei der Klasse ankomme, ergänzt Moritz. Der 14-jährige Niklas findet die Aufgabe indes nicht schwierig: „Ich habe eine ausgeprägte Fantasie. Es macht Spaß, das aufzuschreiben“, sagt er. tz